



THEMEN / WELT / AMERIKA

FIFA-WM 2014

Kommentar: Brasiliens politisierte WM

Die Massenproteste gegen die Fußball-WM haben das Land verändert. Doch das sportliche Großereignis in Brasilien eignet sich nicht als Wahlkampfhelfer, meint Astrid Prange.



© DW/P. Henriksen

An dieser Weltmeisterschaft scheiden sich die Geister. Wird das FIFA-Turnier als politisches und sportliches Fiasko in die Geschichte Brasiliens eingehen, oder wird es sich wider Erwarten als friedliches Fußballfest erweisen? Spätestens seit den jüngsten Protesten am Donnerstag (15.05.2014) mehren sich die Anzeichen, dass sich die politische Geiselhaft des sportlichen Mega-Events ihrem Ende zuneigt.

Ein Indiz dafür ist die auffällig geringe Beteiligung an den landesweit anberaumten Demonstrationen. Es sind nicht mehr die Schüler und Studenten, die spontan für politische Reformen im Land demonstrieren. Stattdessen schwenken streikende Lehrer, Polizisten und Busfahrer die Fahnen und nutzen die WM als Druckmittel für ihre Gehaltsforderungen. Auch Obdachlosenvereinigungen dient das Turnier als [Plattform für Proteste](#). Ganz zu schweigen von den gewaltbereiten Mitgliedern des Schwarzen Blocks.

Die WM taugt allerdings nicht als Wahlkampfhelfer - weder für politische Bewegungen noch für Parteien. Seit 1994 fallen in Brasilien Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Vierjahresrhythmus mit den Fußballweltmeisterschaften zusammen. Das Abschneiden der brasilianischen Nationalmannschaft hat die Wahlergebnisse bisher nicht beeinflusst.

Wirtschaft statt WM

Als Brasilien bei der WM 1994 in den USA Weltmeister wurde, bestimmte die Hyperinflation den Wahlkampf. Als die "Seleção" 1998 bei der WM im Endspiel gegen Frankreich ausschied, wurde der damalige Präsident Fernando Henrique Cardoso aufgrund seiner erfolgreichen Anti-Inflationspolitik

im Amt bestätigt.

Auch der historische Wahlsieg von Luiz Inácio Lula da Silva 2002 weist keinen Bezug zur siegreichen WM in Japan und Korea auf. Gewerkschaftsführer Lula punktete nicht mit dem Pokal, sondern mit einer sozialen Agenda. 2006 kandidierte er erneut erfolgreich für das Präsidentenamt, obwohl Brasilien bereits im Viertelfinale gegen Frankreich verlor.

Bei den nun bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in diesem Oktober dürfte die WM ebenfalls nicht zum Entscheidungsfaktor avancieren. Selbst wenn Staatspräsidentin Dilma Rousseff vermutlich für die hohen Ausgaben rund um die WM abgestraft wird, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass ihre politischen Gegner davon profitieren.

Dennoch ist diese WM alles andere als unpolitisch. Die Proteste, die vor einem Jahr beim Confed Cup entbrannten, haben das Land einer politischen Reifeprüfung unterzogen. Die Zeiten, in denen sportliche Mega-Events als politische und wirtschaftliche Wohltat verkauft werden können, sind auch in Brasilien vorbei, und das ist gut so.

Widerstand gegen die Fifa

Brasilien ist zudem das erste Land, das der FIFA die Stirn bietet. Die Bevölkerung ist nicht mehr bereit, den Herren des Weltfußballverbandes eine heitere Kulisse für ihr Milliardenpektakel zu bieten. Der fünffache Weltmeister hat dies auch nicht nötig. Der Weltjugendtag im Juli 2013, zu dem mehr als drei Millionen Menschen aus der ganzen Welt an die Copacabana strömten, belegen die Fähigkeit des Landes, Großveranstaltungen zu organisieren. Brasilien hat sich verändert - hoffentlich lernt die FIFA daraus.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

Protestbewegung in Brasilien auf Abwegen

Zerbrochene Schaufenster, brennende Busse, verletzte Demonstranten und ein toter Kameramann - durch Gewalt und Infiltration durch Randgruppen ist die brasilianische Protestbewegung auf ihrem Tiefpunkt angelangt. (20.02.2014)

Kommentar: Dilma patzt auf der FIFA-Bühne

Mit einer WM für alle hätte sich Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff unsterblich machen können. Selbst jetzt könnte sie die Proteste noch für sich nutzen. Doch dafür ist sie einfach zu wenig Lula, meint Jan D. Walter. (27.06.2013)

Datum 16.05.2014

Autorin/Autor Astrid Prange

Redaktion Beatrix Beuthner

Themenseiten [Brasilien](#)

Schlagwörter [Brasilien](#), [WM](#), [FIFA](#), [Proteste](#)

Teilen [Versenden](#) [Facebook](#) [Twitter](#) [google+](#) [mehr ...](#)

Feedback: [Schreiben Sie uns!](#)

Drucken [Seite drucken](#)

Permalink <http://dw.de/p/1C1HK>

[MEHR ZUM THEMA](#)



Nächste Ehrung für zwei Weltmeister 10.08.2014

"Jahrhundert-Torhüter" Neuer war der große Erfolgsgarant beim WM-Triumph, Bundestrainer Löw der Architekt des glorreichen Titelteams. Beide wurden nun zu den Besten ihrer Branche gekürt.



Versöhnung zwischen Beckenbauer und Blatter

09.08.2014
 "Ich glaube, ihm ist die ganze Angelegenheit so peinlich wie mir", sagt Beckenbauer über Blatter. Die FIFA hatten den "Kaiser" zu WM-Beginn gesperrt, weil er Ermittlungen nicht unterstützt hatte.



Glückwunsch Brasilien!

14.07.2014
 Es hatte so ausgesehen, als ob die politischen Proteste in Brasilien die WM überschatten könnten. Aber die Medien unterschätzten die politische Mündigkeit der brasilianischen Fans, meint Astrid Prange.

MEHR AUS DER RUBRIK



Obamas Befreiungsschlag 09.08.2014

US-Präsident Obama steht seit Monaten in der Kritik. Außenpolitisch agiert er für eine deutliche Mehrheit der Amerikaner zu zögerlich. So könnten ihm die Luftschläge im Irak vor allem innenpolitisch nützen.



Lateinamerika positioniert sich gegen Israel 07.08.2014

In Lateinamerika wächst die Kritik an Israels Kriegsführung im Gazastreifen. Aufgrund ihrer kolonialen Vergangenheit betrachten viele Länder der Region Israel als feindliche Besatzungsmacht.



Wer hat jetzt geredet? 06.08.2014

Eine Website enthüllt, wie viele Menschen den Terror-Ermittlern der NSA verdächtig erscheinen. Aber wer hat das öffentlich gemacht? Mit Edward Snowden scheidet der übliche Verdächtige ja aus.